

**Media Relations**

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

## 7. Mai 1980: Dokumentarfilm über frühkindlichen Autismus

Das Fernsehen DRS zeigt an diesem Mittwoch den Dokumentarfilm «Das gläserne Gefängnis» von Verena Grendi. Der Film vermittelt Informationen zum frühkindlichen Autismus und zu drei Therapien.

Ein 16 Monate altes Kind liegt in seinem Bettchen wie ein wenige Wochen altes Baby: Nach einer Kinderrassel greift es unwillig und ungeschickt, als ob es blind oder taub wäre. Ein zweijähriger Bub spricht noch nicht, spielt nur mit harten Gegenständen, bei weichen Materialien zeigt er grosses Unbehagen und stösst gar schrille Schreie aus. Dies sind zwei Szenen aus Verena Grendis Dokumentarfilm: Sie stellt anhand von Dokumentaraufnahmen drei Therapien vor, die mit drei verschiedenen Erklärungsmodellen für die Krankheit Autismus aufwarten.

Die Ärztin Felice Affolter vom St. Galler Behandlungszentrum für Wahrnehmungs- und Sprachstörungen versteht den Autismus als intermodale Störung: Der Autist kann seine verschiedenen Sinneswahrnehmungen (beispielsweise Hören und Sehen) nicht miteinander verbinden. So erklärt sich beispielsweise seine Angst vor verformbaren Materialien. Im Londoner Medical Research Council wird neuropsychologische Grundlagenforschung betrieben. Dr. Beate Hermelin vermutet, dass autistische Kinder nur gerade den festen Gegenstand in ihren Händen erkennen, alles Abwesende und Verformbare als zerstört betrachten. Das autistische Kind lebt in völliger Isolation und Kontaktlosigkeit, gewissermassen in einem «gläsernen Gefängnis». Mit einer abenteuerlich anmutenden Therapie hat der französische Ohrenarzt Alfred Tomatis in Belgien Erfolg: Er sieht im Autismus eine «tiefgreifende Beziehungsstörung zwischen der werdenden Mutter und ihrem ungeborenen Kind». In einem Zelt werden die autistischen Kinder daher der gefilterten Stimme ihrer Mutter ausgesetzt – und reagieren überaus positiv und glücklich. Auch der Basler Kinderarzt Emanuel Isler äussert sich zu den Ursachen des Autismus und den verschiedenen wissenschaftlichen Theorien dazu.

In der «Schweizer Familie» schreibt Peter Kaufmann: «Das Medium Film eignet sich wie kein zweites, die kompliziert angelegte Krankheit Autismus zu dokumentieren. Mit eindringlichen Bildern in längeren Realzeit-Sequenzen zeigen Verena Grendi und der Kameramann Reinhard Schatzmann die vielfältigen Erscheinungsformen und Symptome dieser noch viel zu wenig bekannten Krankheit, die viermal mehr Knaben als Mädchen befällt. In mehreren Interviews kommen betroffene Eltern und Fachleute zu Wort.»